



Kann wieder klar sehen: Die Akupunktur bildet einen wichtigen Teil in der Behandlung von Ilse Tönsmann, die an einer Makuladegeneration erkrankte. FOTOS: GERALD DUNKEL

Elf kleine Nadeln bringen Durchblick

Makuladegeneration: Eine 86-jährige Frau aus Bielefeld drohte zu erblinden. Hilfe bekam sie in Bünde als Ergänzung zu ihrer medizinischen Therapie. In zwei Wochen verbesserte sich ihre Sehkraft drastisch

Von Gerald Dunkel

■ **Bünde/Bielefeld.** Ilse Tönsmann wirkt mit ihren 86 Jahren mindestens zehn Jahre jünger. Fröhlich, lebhaft, agil – „und Auto fahre ich auch wieder“, sagt die Bielefelderin, für die das Leben bis vor wenigen Wochen über Jahre hinweg buchstäblich zunehmend trüber aussah. Sie litt zunächst am Grauen Star und erkrankte nach zwei Operationen an den Augen, in denen ihr künstliche Linsen eingesetzt wurden, auch noch an einer Makuladegeneration – eine Netzhauterkrankung, die zur Erblindung führen kann. Dank einer Behandlung in Bünde ist ihre Sehkraft nach gut zwei Wochen wieder normal.

»Wir arbeiten neben der Schulmedizin an der Basis«

Skeptisch war Ilse Tönsmann zunächst, als sie von einer Bekannten von der alternativen Heilmethode der Akupunktur hörte. Auf einem Auge hatte sie noch 20 Prozent Sehkraft, auf dem anderen 50. „Ich konnte gar nicht mehr Zeitung lesen oder meine Noten“, sagt die Frau, die Tremoloharmonika in einem Ensemble in Bielefeld spielt. Ein grauer Fleck in der Mitte ihres Sichtfeldes machte ihr arg zu schaffen und die regelmäßigen Spritzen alle paar Wochen, die ihr direkt in die Augäpfel gespritzt wurden, zeigten nicht die Wirkung, die sie sich erhoffte.

Die Makula stellt nur einen winzigen Teil der Netzhaut dar. „Dort können sich bei einer feuchten Makuladegeneration Ödeme oder auch Blutungen

bilden“, erklärt Heilpraktiker Andreas Haeusler, Medizinischer Leiter im Ocusanis-Zentrum Bünde, wo Ilse Tönsmann mit einer speziellen Form der Akupunktur, der ECIWO-Akupunktur, behandelt wurde.

Ausgerechnet diese betroffene Region der Netzhaut ist der Punkt des „schärfsten Sehens“, also der Mittelpunkt des Bildes, das auf die Netzhaut projiziert wird. Die Folge: Zunächst ein unscharfes Bild, das in der Mitte einen wachsenden Bereich bildet, in dem das Bild immer kontrastärmer und sogar grau erscheinen kann. „Das kann dazu führen, dass die Betroffenen zwar wahrnehmen, dass ein Mensch vor ihnen steht, dessen Gesicht sie aber nicht erkennen können, weil ausgerechnet der Bereich als grauer, kontrastärmer Fleck

ECIWO-Akupunktur

◆ Im Gegensatz zur traditionellen chinesischen Akupunktur ist die ECIWO-Akupunktur neu. Sie wurde erst in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt. ◆ ECIWO steht für „Embryo Contains the Information of the Whole Organism“ – „Der Embryo

enthält die Informationen des gesamten Organismus“.

◆ Mit dieser Form der Akupunktur werde laut Experten das im Körper vorhandene embryonale Wissen wachgerufen, wodurch sich Organe und Gewebestrukturen regenerieren können.

erscheint“, so Haeusler. Neben den genannten Blutungen und Ödemen können sich bei der Makuladegeneration auch Stoffwechselprodukte, so genannte Drusen, in dem Bereich bilden, die vom Körper nicht mehr abgebaut werden können. Sie wölben die Netzhaut auf, wodurch zudem Verzerrungen im Bild vorkom-

men. „Und plötzlich sind die Fensterrahmen nicht mehr gerade, sondern gebogen oder wellenförmig“, erklärt Ilse Tönsmann das, was sie noch vor wenigen Wochen sah und was ihr Sichtfeld zusätzlich zur Trübung noch beeinträchtigte. „Ein bisschen habe ich das auch jetzt noch, aber es ist



Mehrere Sitzungen: Nach 30 Minuten werden die Nadeln entfernt. Dann folgt eine Stunde Pause und der Vorgang wird noch einmal wiederholt. Andreas Haeusler setzt hier elf Nadeln bei Ilse Tönsmann.

Sexualworkshop: RCDS und AStA reden

Strittig: Aus Sicht des Allgemeinen Studierenden-ausschusses verbreitete der RCDS ein falsches Bild

■ **Bielefeld.** Im Studierendenparlament der Uni Bielefeld wurde am Donnerstag heiß diskutiert. Der CDU-nahe RCDS hatte im April eine Pressemitteilung veröffentlicht, in der eine Veranstaltung zu weiblicher Ejakulation, die während einer Aktionswoche zum Thema „Gesellschaft. Macht. Geschlecht.“ stattfand, als „Orgie“ bezeichnete.

Ein anschließender Bericht der NW schlug europaweit Wellen. Aus Sicht des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) verbreitete der RCDS, der in seiner Mitteilung unter anderem von „zehn masturbierenden Frauen“ sprach, eine falsche Darstellung des Workshops. Die Seminarleiterin betonte in einem NW-Interview, ihre ginge es „nicht um den sexuellen Kick, sondern um ein Verständnis für die eigene Anatomie“, die weibliche Ejakulation könne auch „rein mechanisch hervorgerufen werden“.

Am Donnerstag forderte der AStA eine detaillierte Stellungnahme seitens des RCDS. Philip Schütze, stellvertretender RCDS-Vorsitzender sagte: „Wenn eine Perle, die sich Pia Voz Picunt nennt, einen Workshop mit 'die Votzen spritzen zurück' betitelt, ist die öffentliche Reaktion nicht verwunderlich.“ Die RCDS-Vorsitzende Kathrin Krause räumte ein, der RCDS habe sich „bewusst

reißerisch“ ausgedrückt, um Aufmerksamkeit für seine Kritik an der Arbeit des AStA zu erzeugen. In der Pressemitteilung hieß es unter anderem, große Teile des AStA-Angebotes seien „einseitig und von einer klaren Ideologie geprägt“. Am Donnerstag bekräftigte Krause diese Einschätzung. Die Veranstalter der Aktionstage hätten gegenteiligen Positionen keinen Raum gegeben.

Laut Hannah Herborn, Gleichstellungsreferentin des AStA, hatte der RCDS bislang kein Interesse an den Aktionstagen gezeigt. Dies will Krause nun ändern: „Ihr habt uns ja angeboten, euch zu unterstützen. Wir freuen uns schon, unsere Themen einzubringen.“ Auch der AStA gab sich entgegenkommend. Der RCDS habe bemängelt, dass sich der Workshop nur an Frauen und Transgender richtete. Am 13. Juli sei deshalb ein öffentlicher Vortrag geplant. Zusätzlich gäbe es eine Workshop-Wiederholung am 14. Juli – ohne Männer. „Dass ein Studentenvertreter eine Frau als 'Perle' herabsetzt, zeigt die Notwendigkeit von Schutzräumen“, sagte Herborn.

Ob sich beide Seiten einigen werden, bleibt abzuwarten. Laut Krause „übersteigt ein Workshop zu weiblicher Ejakulation den Bildungsauftrag der Uni“.

Leserbriefe an bielefeld@nw.de

Kunsthalle

Ein weiterer Leserbrief erreichte uns zur bevorstehenden **Trennung von Kunsthallen-Chef Friedrich Meschede:**

@ In der vergangenen Debatte um eine Verlängerung des Vertrages gab es viele Stellungnahmen aus der Bürgerschaft, die die hohe Qualität der Ausstellungen des Herrn Meschede hervorgehoben haben. Seine Ausstellungen werden etwa als „sperrig, anspruchsvoll und intellektuell“ gelobt. Man freut sich über eine neue Exklusivität der Kunsthalle und fühlt sich in seiner besonderen Kennerrolle bestätigt. Diese neue Exklusivität sei für das Sinken der Besucherzahlen verantwortlich. Mit anderen Worten: Die Gruppe der Ungebildeten und Ignoranten fühlt sich nun nicht mehr angesprochen und überlässt die Kunsthalle den kunsthistorischen Experten. Diese Interpretation ist so anmaßend wie falsch. Meines Er-

achtens liegt das Problem nicht an der Ignoranz der Abgewanderten, sondern an der konzeptionellen Qualität der Ausstellungen und der mangelnden Kommunikation. Die Konzepte sind ausserordentlich sperrig, Anspruch diktierend statt Anspruch diskutierend. Sie sind selbstreferentiell statt Intellekt herausfordernd. Öffnung, Diskussion, intellektuelle Vielfalt und Offenheit als Ausstellungsqualitäten wären nicht populistisch anbiedernd, sondern populär, also sich zu den Menschen hin öffnend. Thomas Thiel vom Kunstverein zeigt, dass es möglich ist, dem Publikum überaus avantgardistische Positionen erfolgreich zu kommunizieren.

Wünschenswert ist eine neue Leitung mit neuen, inkludierenden Konzepten. Im Übrigen schon während der Umbauphase, nicht erst danach. Eine Bauleitung ist kein Ersatz für eine Museumsdirektion.

Vera Brüggemann
33602 Bielefeld

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegen folgende Prospekte bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute einen oder mehrere der genannten Prospekte nicht vorfinden.

Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne!
Telefon (05 21) 5 55-6 27 oder Fax (05 21) 5 55-6 31

